

Ärzteversorgung bleibt weiter auf Stabilitätskurs

Kammerversammlung beschließt Erhöhung der Anwartschaften und Renten um 2,5 Prozent

Die Anwartschaften und laufenden Renten in der Grundversorgung sowie in der Höherversicherung der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) steigen zum 1. Januar 2027 um 2,5 Prozent. Die Delegierten der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe folgten dem Vorschlag der Selbstverwaltungsgremien

am 27. Juni 2026 einstimmig. Die erforderliche Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde des Landes Nordrhein-Westfalen liegt inzwischen vor (s. auch S. 57 in dieser Ausgabe). Bestehende Anwartschaften und laufende Renten aus der freiwilligen Zusatzversorgung werden zum 1. Januar 2027 nicht erhöht.

Von Beate Horste, ÄVWL

Ebenfalls einstimmig verabschiedeten die Delegierten den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025. Aufsichts- und Verwaltungsausschuss der ÄVWL wurden ohne Gegenstimmen entlastet.

Dass die ÄVWL erneut eine Erhöhung der Anwartschaften und Renten vorschlagen konnte, ist vor allem der erfolgreichen Arbeit des Versorgungswerkes im Geschäftsjahr 2025 zu verdanken. Die erreichte Nettokapitalrendite lag (bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen) bei 4,0 Prozent. Bezogen auf die Deckungsrückstellung betrug sie 4,9 Prozent. Auch der Versicherungsbetrieb entwickelte sich positiv: Die Beitragseinnahmen stiegen auf 718,8 Millionen Euro.

So nüchtern diese Zahlen zunächst wirken mögen, so klar war die Botschaft der Kammerversammlung: Das Versorgungswerk ist weiterhin zukunftsfest aufgestellt, bewegt sich jedoch in einem Umfeld, das keine Selbstzufriedenheit erlaubt. Prof. Dr. Peter Czeschinski veranschaulichte die Entwicklung mit einem maritimen Bild: Die ÄVWL sei längst kein kleines Segelschiff mehr, sondern ein großes Frachtschiff, das die Renten und Anwartschaften seiner Mitglieder sicher durch die „schwere und tückische See der Weltwirtschaft“ transportiere. Das Volumen dieses Schiffes habe inzwischen die Marke von 16 Milliarden Euro überschritten.

Sicherheit braucht mehr als gute Kapitalanlage

Dass ein solches Schiff sicher Kurs hält, hängt aus Sicht Czeschinskis nicht allein



Das Team der ÄVWL auf der Kammerversammlung (v. l. n. r.): Christian Koopmann, Prof. Dr. med. Peter Czeschinski, Dr. med. Patricia Kalle-Droste, Dr. Ulrich Sonnemann und Lutz Horstlick.

Foto: kd

von der Kapitalanlage ab. Ebenso bedeutend seien eine qualifizierte Mannschaft, klare Aufsichtsstrukturen, ein unabhängiges Controlling und ein aktives Risikomanagement. An die Delegierten gerichtet betonte er, die Berichte der ÄVWL seien auch Teil der Selbstverwaltung. Sie sollten die Kammerversammlung in die Lage versetzen, sich ein fundiertes Bild von der langfristigen Tragfähigkeit des Versorgungswerkes zu machen. Angesichts schwieriger Nachrichten aus der Landschaft der Versorgungswerke sei dies von besonderer Bedeutung.

Eine wesentliche Grundlage bilde das Zusammenspiel aus Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Aufsicht. Neben der Kammerversammlung überwachen der Aufsichtsausschuss und sein Audit-Komitee regelmäßig die Einhaltung der Leitlinien. Die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) werde zudem ein Prädikat für Mindeststandards

entwickeln, die Versorgungswerke mit Blick auf ihre Sicherheit erfüllen müssen. Die Zusammenarbeit mit der Aufsicht des Ministeriums der Finanzen des Landes NRW beschrieb Czeschinski als eng, vertrauensvoll und konstruktiv.

Ein wichtiges Steuerungsinstrument sei auch die jährliche Asset-Liability-Management-Studie, kurz ALM. Sie gleicht die Kapitalanlagen und die versicherungsmathematische Entwicklung langfristig mit den künftigen Leistungsverpflichtungen ab. Voraussetzung für belastbare Ergebnisse ist die hohe Qualität der zugrunde liegenden Daten.

Ein weiteres Grundprinzip bleibe die breite Streuung über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Risikotypen. So sollen zu hohe Abhängigkeiten von einzelnen Investments vermieden werden. Ergänzend führe die ÄVWL regelmäßige Risikobewertungen

durch und arbeite mit klar definierten Risikobudgets. „Das passiert nicht aus einem Gefühl heraus“, sagte Czeschinski, „das wird aktiv gemanagt.“

Dreiklang aus Leistung, Rücklagen und Rechnungszins

Die Stabilität des Versorgungswerkes stützt sich weiterhin auf die bereits in den Vorjahren erläuterte Dreiklangstrategie: Leistungserhöhungen ermöglichen, Rücklagen als Basis für risikobehaftete Entscheidungen erhalten und den Rechnungszins schrittweise an die wirtschaftliche Realität anpassen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 hat die ÄVWL nach Angaben Czeschinskis den nächsten Schritt in Richtung eines Rechnungszinses von 3,5 Prozent vollzogen und diesen auf 3,6 Prozent festgelegt. Eine solche Anpassung bedeute nicht, für bereits eingezahlte Beiträge von früheren Zusagen abzugehen. Mitglieder, die Beiträge auf Grundlage eines Rechnungszinses von vier Prozent geleistet haben, behielten dieses Versprechen. Um diese Zusagen dauerhaft erfüllen zu können, müsse die ÄVWL entsprechende Mittel zurücklegen.

Auch bei den Rücklagen sei das Versorgungswerk gut aufgestellt. Trotz der Leistungsanpassung sollen sie auf hohem Niveau gehalten werden. Auf dieser Grundlage konnten die Gremien eine Erhöhung der Renten und Anwartschaften in der Grundversorgung und in der Höherversicherung um jeweils 2,5 Prozent vorschlagen. Anders als im Vorjahr könne die Anhebung diesmal in beiden aktiv laufenden Versicherungen in gleicher Höhe erfolgen.

Auch gute Investments werden überprüft

Wie breit die Kapitalanlage der ÄVWL angelegt ist, erläuterte Czeschinski anhand verschiedener Investitionsbereiche. Genannt wurden unter anderem Windparks, Häfen in Großbritannien, Immobilien, Transportwesen, Eisenbahninfrastruktur und Solarparks. Als konkretes Beispiel für eine aktive Portfoliosteuerung nannte er die frühere Beteiligung am Stromnetzbetreiber Amprion. Das Unternehmen sei wesentlich am Ausbau der deutschen Stromnetzinfrastruktur beteiligt. Die ÄVWL habe sich inzwischen von diesem Investment getrennt. Czeschinski bezeichnete den Verkauf als „sehr gutes Beispiel“ dafür, dass sich das Versorgungs-

werk auch von „wirklich grundsätzlich guten und lukrativen Investments“ trenne, wenn daraus eine zu hohe Gewichtung im Gesamtportfolio entstehen könnte.

Hintergrund seien die erheblichen Kapitalanforderungen beim Ausbau der Netzstruktur. Wer als Anleger zugleich Anteilseigner sei, müsse zusätzlichen Kapitalbedarf mittragen. Das Engagement bleibe damit nicht auf einen einmaligen Betrag begrenzt, sondern könne sukzessive wachsen. In der Anfangsphase sei Amprion ein sehr gutes Investment gewesen — auch für die ÄVWL. Mittel- und langfristig hätte sich die Beteiligung jedoch so stark ausweiten können, dass selbst für ein Versorgungswerk der Größenordnung der ÄVWL das Risiko einer zu hohen Konzentration entstanden wäre. Der Ausstieg sei deshalb auch wirtschaftlich ein großer Erfolg. Er bedeute jedoch nicht, dass sich die ÄVWL grundsätzlich aus diesem Geschäftsfeld zurückziehe. Künftig werde man nach anderen Instrumenten suchen, etwa nach Anleihen mit fester Verzinsung und Laufzeit. Damit ließen sich fortlaufende Kapitalerhöhungen vermeiden und die Konditionen für die ÄVWL verlässlicher festlegen.

Nachhaltigkeit nicht gegen Rendite

Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts war die Nachhaltigkeit. Czeschinski unterschied dabei zwei Ebenen: Zum einen gehöre zum Selbstverständnis der ÄVWL seit jeher das Versprechen, die Rentenansprüche und Anwartschaften ihrer Mitglieder langfristig zu sichern. Zum anderen habe sich in den vergangenen Jahren ein stärker ökologisch und weltpolitisch geprägtes Nachhaltigkeitsverständnis etabliert, das zunehmend Einfluss auf die Kapitalanlage nehme.

Die ÄVWL investiere unter anderem in Projekte, die ökologische Ziele mit wirtschaftlicher Solidität verbinden — beispielsweise in Windparks, den Ausbau des Schienenverkehrs oder großflächige Solarparks in Italien. „Nachhaltigkeit ist für uns schon wichtig, aber nicht auf Kosten der Rendite“, betonte Czeschinski. Voraussetzung seien belastbare Daten, etwa zum CO₂-Fußabdruck der Unternehmen, in die investiert werde.

Ein Beispiel für die nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Anlagen ist das Projekt „Managed to Green“ im Bereich

der Handelsimmobilien. Gemeinsam mit dem Unternehmen Garbe wurden Dächer mit Photovoltaikanlagen ausgestattet sowie Wärmepumpen und Speichersysteme installiert. Dadurch sinkt der CO₂-Ausstoß deutlich — die Einsparungen im Jahr 2025 entsprechen rechnerisch dem Effekt, als würden rund 7000 Benzin-Pkw durch Elektrofahrzeuge ersetzt. Zugleich bleibe das Investment wirtschaftlich attraktiv.

Organisation und Service im Blick

Im Anschluss an seine Ausführungen zur Kapitalanlage richtete Czeschinski den Blick auf organisatorische Fragen und die Weiterentwicklung des Versorgungswerkes. Die ÄVWL müsse als Arbeitgeberin sichtbar werden, eigenes Personal gewinnen und ausbilden. Die Führungsstruktur mit drei Geschäftsführern habe sich bewährt. Zugleich bleibe der Wissenstransfer in Bereichen essenziell, die von wenigen Personen getragen werden, etwa im Controlling.

Auch das Thema Künstliche Intelligenz sprach Czeschinski an. Allgemein verfügbare KI-Systeme reichten für die unmittelbare Beratung der Mitglieder nicht aus, da die Angaben häufig nicht valide oder teilweise falsch seien. Die ÄVWL arbeite deshalb an einem eigenen Informationspool. Dieser könne perspektivisch die Beratung verbessern und Mitarbeitende entlasten. Zudem sollen Informationsveranstaltungen künftig verstärkt in den Verwaltungsbezirken angeboten werden. Im Mittelpunkt könnten unter anderem mögliche Rentenlücken und besondere finanzielle Belastungen im Ruhestand stehen.

Kapitalmärkte zwischen Erfolg und Unsicherheit

Anschließend ordnete Lutz Horstick das wirtschaftliche und kapitalmarktbezogene Umfeld ein. Die Bewertung des Jahres 2025 hänge stark von der Perspektive ab. Konjunkturrell und geopolitisch sei es ein extrem ruppiges Jahr gewesen. Aus Sicht der Kapitalmärkte, insbesondere mit Blick auf Aktien, habe es sich dagegen konstruktiv und positiv entwickelt.

Horstick verwies auf strukturelle Brüche, die die kommenden Jahre prägen dürften: Dazu zählen die steigende Staatsverschuldung, Veränderungen im Freihandel, eine

neue Ausrichtung der westlichen Sicherheitsarchitektur, Unsicherheiten rund um den US-Dollar und die Frage, wie Künstliche Intelligenz Arbeit, Leben und Kapitalmärkte verändern wird. Für Anleger aus dem Euroraum sei die Entwicklung an den Aktienmärkten des Jahres 2025 allerdings differenziert zu betrachten, vor allem beim amerikanischen Markt. Die ÄVWL habe einen konservativen Ansatz gewählt und Währungsrisiken weitgehend abgesichert.

Für das Versorgungswerk sei jedoch der Zinsmarkt von größerer Bedeutung. Der Zinsanstieg um rund einen halben Prozentpunkt habe bei gehaltenen Wertpapieren zu Kursverlusten geführt und damit die stillen Reserven vorübergehend belastet. Besorgniserregend sei dies nach Horsticks Einschätzung nicht. Die ÄVWL halte diese Positionen in der Regel bis zur Endfälligkeit und sei daher nicht gezwungen, zwischenzeitliche Kursabschläge zu realisieren.

Gleichzeitig eröffne das höhere Zinsniveau neue Chancen. In den vergangenen 18 Monaten habe die ÄVWL knapp 1,2 Milliarden Euro am Rentenmarkt angelegt, um den Sockel planbarer Erträge für die kommenden Jahre zu stärken. Während der Nullzinsphase sei dies nicht möglich gewesen und bewusst unterblieben.

Horstick sprach von einer Anlagepolitik, die ein Stück weit „raus aus dem Risiko“ führe. In der Nullzinsphase habe die ÄVWL das Risikospektrum ihrer Kapitalanlage erweitern müssen, um die Ertragsziele erfüllen zu können. Auch die Amprion-Beteiligung sei in diesem Zusammenhang zu sehen. Solche Anlagen hätten damals verlässliche Erträge ermöglicht. Nun könnten sie sukzessive und selektiv zurückgeführt werden, da wieder attraktive Alternativen im planbaren und vergleichsweise sicheren Bereich der Zinsanlagen zur Verfügung stünden.

Resilienz statt Ertragsmaximierung

Auch bei anderen Anlagebereichen mahnte Horstick zur differenzierten Betrachtung. Die Immobilienquote sei leicht gesunken, allerdings nicht aufgrund bewusster Verkäufe, sondern wegen des Wachstums des Gesamtportfolios. Bei Immobilien investiere die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe derzeit zurückhaltend und selektiv. Mit einer Aktienquote von acht bis neun Prozent

sehe sich das Versorgungswerk neutral positioniert.

Den Aktienmarkt betrachtete Horstick mit einer Mischung aus Zuversicht und Vorsicht. In seiner Breite sei er noch nicht überteuert. In einzelnen Technologie- und Chipsegmenten gebe es jedoch deutlich erhöhte Bewertungen. Der Immobilienmarkt bleibe wegen gestiegener Bau- und Finanzierungskosten belastet und werde die Kapitalanlage voraussichtlich auch in den kommenden zwölf bis 18 Monaten beschäftigen.

Horsticks Fazit fiel entsprechend zurückhaltend aus. Das wirtschaftliche und politische Umfeld bleibe volatil. In einer solchen Situation gehe es der ÄVWL nicht darum, Erträge um jeden Preis zu maximieren, sondern ihre Widerstandsfähigkeit zu bewahren. Eine wichtige Erkenntnis des Jahres 2025 sei, dass

Eine wesentliche Neuerung war der vom Ministerium der Finanzen eingeführte Stress-test 2.0, mit dem die Vorgaben für Versorgungswerke im Land NRW modernisiert wurden. Die ÄVWL hat diesen Test nach den neuen Anforderungen durchgeführt. Nach Darstellung Kalle-Droste zeigt das Ergebnis, dass das Versorgungswerk auch in extremen Krisenszenarien über ausreichende Reserven verfügt, um eine angemessene Solvabilität sicherzustellen. Diese lag Ende 2025 ohne Berücksichtigung der stillen Reserven bei rund 16 Prozent der Deckungsrückstellung.

Auch die jährliche ALM-Studie bestätigte nach Angaben des Aufsichtsausschusses den strategischen Kurs. Der Aufbau und das Halten stiller Reserven bleibe ein entscheidender und zentraler Baustein für eine kontinuierliche und verlässliche Versorgung.

Geschäftszahlen 2025

- Nettokapitalrendite bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen: **4,0 %**
- Nettokapitalrendite bezogen auf die Deckungsrückstellung: **4,9 %**
- Beitragsproduktivität: **2,5 %**
- Summe der bilanziellen Reserven: **16,0 %** der Deckungsrückstellung
- **3151** neue Mitglieder
- Aufwand für Versorgungsleistungen aus der Grundversorgung: **682,8 Millionen Euro**
- **54,5 %** der selbstständigen Mitglieder zahlten die Höchstabgabe

die internen Sicherungssysteme funktioniert hätten. Die ÄVWL sei auch in schwierigen Marktphasen jederzeit handlungsfähig geblieben, insbesondere mit Blick auf ihre Aktienengagements.

Diversifikation bedeute allerdings nicht, von weltweiten Entwicklungen unberührt zu bleiben. Wer global investiere, werde zwangsläufig von globalen Krisen betroffen. Fraglich sei nicht, ob ein Ereignis die Kapitalanlage berühre, sondern in welchem Umfang. Horstick fasste es mit einem einfachen Satz zusammen: „Die Dosis macht das Gift.“

Aufsichtsausschuss bestätigt Widerstandsfähigkeit

Für den Aufsichtsausschuss berichtete Dr. Patricia Kalle-Droste. Sie beschrieb die Aufgabe des Gremiums als Überwachung der Arbeit der hauptamtlichen Geschäftsführung und des Verwaltungsausschusses. Im Mittelpunkt ihres Berichts stand die Frage, wie das Vermögen der Mitglieder im vergangenen Jahr geschützt wurde.

Realistisch planen

Kalle-Droste betonte, Sicherheit bedeute für die ÄVWL auch, „ehrlich“ zu rechnen und realistisch zu planen, statt optimistische Annahmen in den Vordergrund zu stellen. Gleichzeitig müsse und wolle das Versorgungswerk überschaubare Risiken eingehen, um angemessene Erträge und Überschüsse zu erwirtschaften. Insgesamt zeigten Stresstest und ALM-Studie, dass die Ärzteversorgung widerstandsfähig aufgestellt sei.

Neben den finanziellen Fragen nahm der Aufsichtsausschuss auch Organisation und Technik in den Blick. Die internen Prüfungen des Jahres 2025 hätten keine Mängel ergeben, die den Geschäftsbetrieb oder das Vermögen gefährdet hätten. Auch in den Bereichen IT und Service habe es bedeutende Fortschritte gegeben: Die Automatisierung des elektronischen Befreiungsverfahrens wurde weiter vorangetrieben. Im November 2025 ersetzte das neue, TÜV-zertifizierte ÄV-Portal das bisherige Mitgliederportal.

Zugleich wurde eine Zwei-Faktor-Authentifizierung eingeführt. Das neue Rechenzentrum verfügt außerdem über ein System, das Datenbestände und Netzwerke rund um die Uhr überwacht.

Als weiteren Meilenstein nannte Kalle-Droste die zweitägige Klausurtagung im September 2025. Dabei befasste sich das Gremium

mit Satzungs- und Leistungsrecht, der Kapitalanlagestrategie, internen Richtlinien und Nachhaltigkeit. Zum Abschluss dankte Kalle-Droste dem Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Johannes Albert Gehle, der hauptamtlichen Geschäftsführung, den Mitgliedern des Aufsichtsausschusses sowie den Sachverständigen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Mit ihren Beschlüssen hat die Kammerversammlung den Kurs der vergangenen Jahre bestätigt: Leistungen dort erhöhen, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, Rücklagen sichern, Risiken kontrolliert steuern und die Organisation weiterentwickeln. Stabilität entsteht nicht von allein – sie muss geplant, überprüft und immer wieder neu austariert werden.

NEUES MITGLIED IN DER HAUPTAMTLICHEN GESCHÄFTSFÜHRUNG DER ÄRZTEVERSORGUNG

Lutz Horstick verantwortet den Geschäftsbereich Kapitalanlage

Der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) mit Wirkung zum 1. August 2026 Lutz Horstick in die hauptamtliche Geschäftsführung des Versorgungswerkes berufen. Er übernimmt die Leitung des Geschäftsbereichs Kapitalanlage und folgt damit auf Markus Altenhoff, der sich aus gesundheitlichen Gründen von den Aufgaben als Geschäftsführer und Geschäftsbereichsleiter zurückzieht.

Mit der Berufung stellt die Ärzteversorgung sicher, dass die Leitungsaufgaben für die laufenden Geschäfte des Versorgungswerkes vollständig und nahtlos geregelt bleiben. Die im Februar 2025 eingeführte und mittlerweile bewährte dreiköpfige Geschäftsführungsstruktur bleibt unverändert.

„Mit Lutz Horstick gewinnen wir eine erfahrene Führungskraft für die hauptamtliche Geschäftsführung“, sagt Prof. Dr. Peter Czeschinski, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der ÄVWL, und ergänzt: „Er kennt die Strukturen unseres Versorgungswerkes, die fachlichen Anforderungen des Geschäftsbereichs Kapitalanlage und die Zusammenarbeit mit den Verwaltungsorganen. Das ist eine erstklassige Grundlage, um die Aufgaben in diesem Bereich verlässlich weiterzuführen. Markus Altenhoff gilt unser ausdrücklicher Dank für die langjährige Verantwortung, die er in diesem Bereich erfolgreich getragen hat.“

Horstick ist seit 2011 bei der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe tätig und war zuletzt Leiter der Abteilung Wertpapiere und

Darlehen. In dieser Funktion steuerte der 52-jährige zentrale Aufgaben der Kapitalanlage, darunter das gewerbliche und private Kreditgeschäft, das liquide Anlageportfolio, alternative Anlagen sowie Infrastrukturinvestments. Vor seinem Wechsel zur ÄVWL war er bei verschiedenen Banken und Asset-Managern tätig. Der gebürtige Gescheraner ist Bankkaufmann, Betriebswirt und Certified European Financial Analyst (CEFA). Künftig verantwortet er als gleichgestelltes Mitglied der Geschäftsführung den Geschäftsbereich Kapitalanlage, zu dem neben dem Wertpapier- und Darlehensgeschäft auch das Immobilien-Portfoliomanagement, das Technische Immobilienmanagement sowie die ESG-Koordination gehören. Die Kapitalanlage ist für die langfristige Sicherung der Versorgungsleistungen von besonderer Bedeutung. Im Mittelpunkt der Anlagestrategie stehen stabile Erträge, eine breite Risikostreuung, bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität und eine sorgfältige Steuerung des anvertrauten Vermögens.

Horstick erklärt: „Ich freue mich über das Vertrauen und auf die neue Aufgabe in der Geschäftsführung. Mein Ziel ist es, die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen verlässlich zu meistern und die Zusammenarbeit im dreiköpfigen Ge-



Die hauptamtliche Geschäftsführung der ÄVWL seit dem 1. August 2026 (v. l.): Christian Koopmann, Lutz Horstick und Dr. Ulrich Sonnemann.

Foto: ÄVWL

schäftsführungsteam, mit den Gremien der Selbstverwaltung, den Fachabteilungen sowie externen Partnern weiterzuführen.“

Die Geschäftsbereiche der hauptamtlichen Geschäftsführung sind ab dem 1. August 2026 wie folgt zugeordnet: Lutz Horstick verantwortet den Geschäftsbereich Kapitalanlage, Dr. Ulrich Sonnemann führt weiterhin den Geschäftsbereich Innere Verwaltung und Christian Koopmann leitet unverändert den Geschäftsbereich Versicherungsbetrieb und IT.

Die ÄVWL bedauert, dass Markus Altenhoff seine Aufgaben aus gesundheitlichen Gründen nicht weiter wahrnehmen kann. Er hat den Geschäftsbereich Kapitalanlage über viele Jahre mit hoher fachlicher Kompetenz und in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsorganen geprägt. Für die langjährige Verantwortung, die er in diesem Bereich erfolgreich getragen hat, gilt ihm ausdrücklicher Dank.